

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeiferstübchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich und Eltville.

fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 133

Samstag, den 28. Oktober 1916.

67. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten).

Hierzu illustriertes „Pfeiferstübchen“
Nummer 44.

Umtlicher Teil.

Gouvernement
der Festung Mainz
Mst. M. L. Nr. 32869 13328

Verbot des Verkaufes von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion.

Verordnung.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli
1914, betreffend Erklärung des Kriegszustandes, des Artikels
68 der Reichsverfassung, der §§ 4 und 9 des preussischen
Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1.

Ich verbiete den An- und Verkauf, Tausch, sowie jede
andere entgeltliche oder unentgeltliche Uebereignung von
Ferngläsern aller Art, Galileischen Gläsern mit einer Vergrößerung
von 4 mal und darüber, sowie der optischen Teile aller
vorgenannten Gläser, auch wenn sie im Privatbesitz sind.

§ 2.

Ich verbiete den Verkauf von Objektiven für Photo-
graphie und Projektion, deren Lichtstärke bei einer Brenn-
weite von mehr als 18 Zentimeter größer oder gleich 1:6,0
ist, auch wenn sie im Privatbesitz sind.

§ 3.

Die in § 1 erwähnten Ferngläser dürfen an Heeresange-
hörige veräußert oder sonstwie entgeltlich oder unentgeltlich
überreicht werden gegen Vorlage einer mit Stempel und
Unterschrift versehenen Bescheinigung ihres Truppenteils, daß
die Ferngläser zum Dienst bei der Truppe bestimmt seien.

§ 4.

Die Uebereignung der in § 1 erwähnten Ferngläser kann
ausnahmsweise gestattet werden, falls ihre Vergrößerung die
fünffache nicht übersteigt. Ebenso kann die Uebereignung der
in § 2 erwähnten Objektive für Photographie und Projektion
ausnahmsweise gestattet werden. Bezügliche Anträge sind
von dem Erwerber an die „Beschaffungsstelle für Lichtbild-
gerät beim Allgemeinen Kriegsdepartement“ Abteilung H.,
Berlin W. 57, Bülowstraße 20, portofrei zu richten und
zwar in doppelter Ausfertigung unter Beifügung eines nicht
portofrei gemachten Briefumschlages mit der Adresse des
Antragstellers. Einem solchen Antrag kann nur dann statt-
gegeben werden, falls eine amtliche Bescheinigung der für
den ständigen Wohnort des Antragstellers zuständigen Polizei-
behörde oder des Landrats beigebracht wird, daß bei diesen
Behörden Bedenken gegen den Verkauf mit Rücksicht auf die
Person des Antragstellers nicht vorliegen. Die Bescheinigungen
sind auf ein Stück für dieselbe Person zu beschränken.
Handelt es sich um ein Zielfernrohr, so muß der Käufer im
Besitz eines Jagdscheines sein, dessen Nummer auf dem An-
trage besonders anzugeben ist.

Bei den Anträgen ist folgender Wortlaut einzuhalten:

„Ich bitte um Genehmigung zum Erwerb eines (genaue
Bezeichnung des Gegenstandes) (Vergrößerung,
Brennweite, Lichtstärke) Nummer
der Werkstätte aus Beständen der Firma
Ich versichere, daß ich diesen Gegenstand ohne Einwilligung
der Beschaffungsstelle für Lichtbildgerät beim Allgemeinen
Kriegs-Departement während des Krieges weder verkaufen,
noch verpfänden, noch auf irgend eine andere Art an einen
Dritten weitergeben werde.“

Ort und Tag Name:
Stand:
Wohnung:
Jagdschein-Nr.:

(Raum für den amtlichen Bescheid.)

Berlin, den 19

§ 5.

Der gewerbmäßige Waren, deren Uebereignung nach
§ 1 und 2 verboten ist, feilt, hat sie unter Angabe der
Fabrik und Nummer, die beide auf der Ware vermerkt sein
müssen, in ein Buch einzutragen, das mit dem Tage des
Inkrafttretens dieser Verordnung der zuständigen ortspolizei-
lichen Behörde zur Beglaubigung vorzulegen ist. Jede Ver-
änderung des Lagers ist in den Büchern sofort zu vermerken.

§ 6.

Der Bezug durch militärische Dienststellen und der ge-
werbmäßige Bezug der in §§ 1 und 2 bezeichneten Waren
seitens der Händler von den Fabriken werden durch die
vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§ 7.

Eine Erlaubnis zur Uebereignung der in §§ 1 und 2
bezeichneten Waren ist nicht einzuholen, wenn die Waren in
das Ausland verkauft werden sollen. In diesem Falle gelten
die wegen Einholung von Ausfuhrbewilligungen erlassenen
Sonderbestimmungen.

§ 8.

Wer den Vorschriften der §§ 1 und 2 zuwiderhandelt,
oder zu einer Uebertretung der §§ 1 und 2 auffordert oder
anreizt, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen
eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem
Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so
kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt
werden.

§ 9.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Die in gleicher
Sache erlassene Verordnung des stellvertretenden General-
kommandos vom 2. Mai 1916 — 35 Nr. 8593/2341 —
die für den übrigen Bereich des 18. Armee-Korps durch
Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom
6. Oktober 1916 35 Nr. 19525/5982 bereits aufgehoben
ist, wird hiermit auch für den Befehlsbereich der Festung
Mainz aufgehoben.

Mainz, den 13. Oktober 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
gez.: von Büding, General der Artillerie.

Anordnung

zur Regelung des Verbrauchs von Speisefetten.

Auf Grund der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli
1916 (R.-G.-Bl. S. 755), sowie der dazu ergangenen preussischen
Ausführungs-Anweisung vom 22. Juli 1916 Ziff. 2 und der Grund-
sätze der Reichsstelle für Speisefette zur Bekanntmachung vom
20. Juli 1916 wird für den Umfang des Rheingaukreises folgende
Anordnung erlassen:

§ 1.

Als Fett im Sinne dieser Anordnung gelten:

Butter und Butterschmalz,
Margarine und Kunstspeisefett,
Schweineschmalz,
Speisefett (d. h. der aus Rohfett von Rindvieh und Schafen
in Schmelzen nach der Anweisung des Kriegsausschusses
für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H.
in Berlin, gemäß Bekanntmachung vom 16. März 1916
für den menschlichen Genuß hergestellte Talg),
Speisefleisch.

Die Anordnung gilt nicht für:

1. das in Haushaltungen gewonnene Fett, vergl. jedoch § 4,
2. das im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates, der
Reichsstelle für Speisefette, der Zentral-Einkaufsgesellschaft
m. b. H. und des Kriegsausschusses für pflanzliche
und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin, stehende Fett,
3. Butter, Margarine und Schmalz, soweit sie aus dem Aus-
lande eingeführt sind,
4. aus Knochen, Rinderfüßen und Hornschlächten hergestellte
Fette und Öle.

§ 2.

Es sind zu unterscheiden: Fettselfverfänger und Fettver-
sorgungsberechtigte.

§ 3.

Milchzeuger, welche Milch zum Verkauf bringen oder mehr
als 1/2 Liter auf den Kopf der Haushaltungsangehörigen täglich
durchschnittlich erzeugen und Milchzeuger, die in eigener Molkerei
Milch zu Butter verarbeiten, sowie Milchzeuger, die in eigenen
Molkereien unter dem Begriff einer Molkerei fallenden Landwirtschafts-
betriebe Butter herstellen, und deren Haushaltsangehörigen sind
Fettselfverfänger.

Zu den Selbstverfängern sind nicht hinzuzurechnen Personen,
die nicht im Haushalt beschäftigt werden, insbesondere auch nicht
Kriegsgefangene, Schnitter und auswärtige Saisonarbeiter.
Bei Bemessung der auf den Kopf der Selbstverfänger ent-
fallenden Mengen darf über den Umfang der durchschnittlich im
ersten Halbjahr 1916 stattgehabten Bemessung nicht hinausgegangen
werden. Keinesfalls darf diese Menge 180 Gramm für Kopf und
Woche überschreiten.

§ 4.

Sämtliche nicht unter § 3 fallende Personen sind Versorgungs-
berechtigte. Die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Be-
völkerung entfallende Menge an Speisefett wird bis auf weiteres
auf höchstens 90 Gramm wöchentlich festgesetzt. Diejenigen Ver-
sorgungsberechtigten, die Fett aus Haushaltungen gewonnen
haben, erhalten nur die Hälfte der wöchentlich verfügbaren Menge
für die Dauer der Beschränkung des Fleischbezugs.

§ 5.

Weber der Selbstverfänger noch die Versorgungsberechtigten
haben einen Anspruch auf eine bestimmte Menge Speisefett.

§ 6.

Die in Molkereien hergestellten Speisefette sind mit der Er-
zeugung für den kommunalverwalteten Betrieb, in dem im
Tagesdurchschnitt mehr als 50 Liter Milch verarbeitet werden.
Als verarbeitet ist nicht nur diejenige Milch anzusehen, die zur
Entnahme, zur Herstellung von Butter, Käse oder sonstigen
Milchprodukten verwendet wird, sondern auch der Rahm und die-
jenige Milch, die als Frischmilch verkauft wird, vorausgesetzt, daß
in dem Betriebe Butter oder Rahm hergestellt wird. Dabei ist es
gleichgültig, ob die Verarbeitung der Milch mit Zentrifugen oder
im Aufnahmungsverfahren erfolgt.

§ 7.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die Unternehmer von Molkereien

1. an Milchlieferer, die Selbstverfänger im Sinne des § 3 sind,
Butter liefern,
2. sofern die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist,
Butter in der eigenen Wirtschaft verbrauchen.
Die Höhe der hier in Betracht kommenden Buttermengen
richtet sich nach den Vorschriften der §§ 3 und 4.

Weg der Ort, nach dem einem Selbstverfänger Butter geliefert
werden soll, außerhalb des Rheingaukreises, so darf die Lieferung
— sei es durch Versand oder durch Mitnahme — nur auf Grund
schriftlicher, jederzeit widerruflicher Genehmigung des Vorstehenden
des Kreis-Ausschusses erfolgen.

§ 8.

Die Molkereien haben über die an sie abgelieferte Milch,
über die erzeugte Butter und über die an Selbstverfänger oder an
die ihnen zugewiesenen Versorgungsberechtigten gelieferte Butter
Bücher zu führen.

§ 9.

Sämtliche Speisefette, die nicht in Molkereien hergestellt sind,
dürfen nur an den Rheingaukreis oder die von ihm bestimmten
Stellen oder Personen abgegeben werden. Jede Abgabe an andere
Personen oder Stellen ist verboten.

Sämtliche in Abs. 1 genannten Speisefette dürfen nur bei den
vom Kreise oder von den Gemeinden bestimmten Stellen oder
Personen erworben werden.

Der Ankauf von Speisefetten ist nur den vom Kreise zuge-
lassenen Aufkäufern und Stellen gestattet.

Privatbutterlieferungsverträge hören auf.

Die Abgabe von Speisefetten, die nicht in Molkereien her-
gestellt werden, aus dem Rheingaukreise durch Mitnahme oder
Versand ist verboten. Ausnahmen kann der Vorstehende des Kreis-
ausschusses genehmigen.

§ 10.

Den Herstellern von Speisefetten ist eine Bescheinigung über
die abgelieferte Menge zu erteilen.

Die Aufkäufer und Aufkäuferstellen des Kreises haben sich
durch eine vom Vorstehenden des Kreis-Ausschusses unterschriebene
Bescheinigung auszuweisen.

In den Aufkäuferstellen sind die Preise für Milch, Butter,
Käse und sonstige Milchzeugnisse an sichtbarer Stelle anzubringen.
Die Aufkäufer und Aufkäuferstellen haben Bücher zu führen,
aus denen der gesamte Geschäftsbetrieb festgestellt werden kann.
Sie haben die Anordnungen des Kreis-Ausschusses hinsichtlich des
Geschäftslebens Folge zu leisten.

§ 11.

Der Vorstehende des Kreis-Ausschusses ist mit Zustimmung der
Bezirks-Verteilungsstelle ermächtigt, die nicht in Molkereien her-
gestellten Speisefette, soweit sie nicht zur Selbstversorgung (§ 3)
verbraucht werden dürfen, in Anspruch zu nehmen. In diesem
Falle findet hinsichtlich der Lieferung an Selbstverfänger die Vor-
schrift im letzten Absatz des § 7 Anwendung.

§ 12.

In allen Gemeinden, denen vom Kreise Speisefette zugewiesen
werden, dürfen diese nur gegen Fettkarten oder andere gleichartige
Ausweise abgegeben werden. Der Vorstehende des Kreis-Ausschusses
bestimmt, inwieweit Versorgungsberechtigten der Bezug von Fett
unmittelbar vom Erzeuger zu gestatten ist.

§ 13.

Gastwirte erhalten nach näherer Bestimmung des Gemeinde-
vorstandes eine Fettmenge auf Grund besonderer Bescheinigung.
Bei Berechnung dieser Fettmenge ist die Zahl derjenigen Per-
sonen, welche regelmäßig in dem Gasthause Mahlzeiten zu sich
nehmen, nur mit der Hälfte in Ansatz zu bringen.

§ 14.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden
nach Maßgabe der §§ 34 bis 36 der Bekanntmachung über Speise-
fette vom 20. Juli 1916 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit
Geldstrafe bis zu 10000 Mark, oder mit einer dieser Strafen
bestraft.

§ 15.

Diese Anordnung tritt mit der Veröffentlichung in Kraft. Zu-
gleich tritt die Anordnung vom 24. Juni d. Js. (Rheingauer An-
zeiger Nr. 70 und Rheingauer Bürgerfreund Nr. 79) außer Kraft.
Radesheim a. Rh., den 3. Oktober 1916.

Der Kreis-Ausschuß des Rheingaukreises.

Baugenehmigungen

2. 9181. Auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos
18. Armee-Korps können Baugenehmigungen bis auf Weiteres nur
noch für solche Bauten erteilt werden, die im öffentlichen Interesse
zur Behebung eines erheblichen Notstandes erforderlich sind. Alle
erteilten Baugenehmigungen werden hiermit hinfällig. Zur Fort-
führung bereits begonnener Bauten ist besondere Erlaubnis unter
Angabe der Zahl der beschäftigten Handwerker bei mir zu beantragen.

Die Herren Bürgermeister und Gendarmerie-Wachmeister er-
suchen ich, die Durchführung dieser Anordnung zu überwachen.
Radesheim a. Rh., den 23. Oktober 1916.

Der königliche Landrat.

An die Jugendpflegevereine.

2. 8646. In letzter Zeit sind zahlreiche Anzeigen gegen Jugend-
liche erstattet, die nach 8 Uhr abends sich auf der Straße aufhielten
und sich dadurch gegen die Verordnung des stellvertretenden General-
kommandos 18. Armee-Korps vom 2. Februar 1916, — betreffend
Nachtregeln gegen die Verwahrlosung der Jugend vergingen. —
Weshalb hat sich dann im Laufe der Strafverfahren herausgestellt,
daß die betreffenden Jugendlichen sich zu Veranstaltungen der
Jugendpflege von Lehrlingsvereinen oder ähnlichen, durchaus im
Interesse der Jugendpflege liegenden Zusammenkünfte begaben.
Um künftig in ähnlichen Fällen von der Erstattung von Anzeigen
überhaupt absehen zu können, erlaube ich, den an den Veranstal-
tungen teilnehmenden Jugendlichen besondere Ausweise ausstellen zu
lassen, welche von der Ortspolizeibehörde abgestempelt sind.
Radesheim a. Rh., den 24. Oktober 1916.

Der königliche Landrat.

Der Höchstpreis für Rindfleisch mit Beilage (25%) wird für
das Fund von 2.20 Mk. auf 2.10 Mk. festgesetzt. Die übrigen
Höchstpreise unserer Anordnung vom 4. Juli 1916 bleiben bestehen.
Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in
Kraft.

Radesheim a. Rh., den 24. Oktober 1916.

Der Kreis-Ausschuß des Rheingaukreises.

Betr. Schuh-Oberleder-Verteilung.

Auf Veranlassung der Kontrollstelle für freigegebenes Leder zu Berlin werden alle selbständigen Schuhmacher und Pantinenmacher aufgefordert, sich unter Angabe der von ihnen benötigten Oberleidermengen zwecks Erlangung einer Oberlederkarte bei der unterzeichneten Bezirkskommission schriftlich anzumelden, und zwar bis spätestens zum 30. Oktober 1916.

Wer eine regelmäßige monatliche Zusendung der Oberlederkarte wünscht, hat dies bei der Anmeldung deutlich zum Ausdruck zu bringen, damit der Bezirkskommission eine neue Rundfrage erspart bleibt. Die Oberlederkarte wird vorerst immer nur für die Dauer eines Monats ausgestellt.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1916.
Bezirkskommission 71 der Handwerkskammer.

Der Weltkrieg.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

An der Somme brachten neue Vorstöße unseren Gegnern nur neue Opfer. Der französische Erfolg bei Douaumont fand an vorbereiteten deutschen Stellungen ein baldiges Ende. Die Operationen gegen Rumänien nehmen günstigen Fortgang.

Die Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Unsere Kampfartillerie hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Feuer. — Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwellen belegt, die Teilvorstöße der Engländer nördlich von Courcellette, Le Sars, Guendecourt und Les Boeuks einleiteten. Keiner der Angriffe ist geglückt; sie haben dem Gegner nur neue Opfer gekostet.

Heeresgruppe Kronprinz. Der vorgestrichene französische Angriff nordöstlich von Verdun drang, durch nebliges Wetter begünstigt, über die zerstörten Gräben bis Fort und Dorf Douaumont vor. — Das breimende Fort war von der Besatzung geräumt; es gelang nicht mehr das Fort vor dem Feinde wieder zu besetzen. — Unsere Truppen haben, zum großen Teil erst auf ausdrücklichen Befehl und mit Widerstreben, dicht nördlich gelegene, vorbereitete Stellungen eingenommen. In ihnen sind gestern alle weiteren französischen Angriffe abgeschlagen worden, besonders heftig auch gegen Fort Vaux.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nördlich des Miaszol-Sees blieben die Russen ergebnislos Gas ab; das gleiche Mittel bereitete südlich von Gorodischische einen Angriff vor, der verlustreich scheiterte. — Im Abschnitt Zubilno-Saturno westlich von Zuel machten im Abendmügel russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung; in unserem sofort einsetzenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Zwischen Goldener Dittich und den Ostbergen des Kelemen-Gebirges wurden feindliche Angriffe abgewiesen. — An der Ostfront von Siebenbürgen haben im Tatalul-Tal österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Bar Citus bayerische Truppen den rumänischen Gegner geworfen. — An den Strahlen auf Sinata und Campolung haben wir im Angriff Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Operationen in der Dobrudscha nehmen ihren Fortgang.

Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage bemessen, geht daraus hervor, daß sie die große Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt haben.

Unsere Luftschiffe bewarfen in der Nacht zum 25. Oktober Bahnanlagen bei Jetefti (westlich von Cernavoda) erfolgreich mit Bomben.

Macedonische Front. Südlich des Prespa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen. — Bei Krupa (nördlich von Cerna) und nördlich von Grumiste sind Vorstöße der Serben abgeschlagen worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Gegend von Harjova erreicht.

Angriffe an allen Fronten abgeschlagen. Fortschritte bei Campolung und Predeal.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei starker Feuerbetätigung der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südufer ist durch unser auf feindliche Gräben gelegtes Wirkungsfeld ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes-Mazancourt-Chaulnes niedergehalten worden.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maasufer zwischen Pfeffersrüden und Woivre sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich vom Fort Douaumont an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Schtschura wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe; die stürmenden Kompanien wurden von der Grabenbesatzung durch Feuer zurückgetrieben.

Weiter südlich, an der Websma-Mündung, nahmen schlesische Landwehrleute eine russische Vorstellung und brachten einen Offizier, 88 Mann gefangen ein.

An der Luder-Front dauerte im Abschnitt von Kisielin starker Artilleriekampf der Russen an; um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Südtail der Waldarpaten sind heute russisch-rumänische Angriffe gescheitert.

Vorstöße des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.

Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee wird fortgesetzt. Die Gegend von Harjova ist von den verbündeten Truppen erreicht.

Macedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Ämtlich wird verkündet: Wien, 26. Oktober.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Nördlich von Campolung wurden rumänische Gegenstöße abgeschlagen. Südlich des Predeal-Passes sind unsere Hornedruppen in erfolgreichem Fortschreiten. — Im Vereker-Gebirge säuberten Bayern einen Grenz-kamm. Im Uz- und Patros (Trotusul)-Tale warfen österreichisch-ungarische Truppen — schon auf rumänischem Boden kämpfend — den Feind an mehreren Stellen. In der Dreiländerede auf den Höhen am Neagra-Bache, wurden russische Angriffe zurückgewiesen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nördlich von Saturn brachen angreifende russische Bataillone vor den deutschen Hindernissen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf unseren Stellungen im Bippach-Tale und auf der Karsthochfläche lag gestern vormittag heftiges Artillerie- und Minenfeuer, das gegen Mittag allmählich nachließ. Resognosierende feindliche Abteilungen, die sich unsern Stellungen näherten, wurden durch Handgranaten zurückgetrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus dem Bereiche unserer Truppen nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Die Beute von Konstantza.

Zahlreiche große Petroleum- und Warenlager. Wie der bulgarische Heeresbericht vom 25. Oktober mittelt, ist die in Konstantza gemachte Beute sehr beträchtlich. Sie beträgt:

500 Waggons und mehrere Lokomotiven (der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleumbehälter, fast sämtlich gefüllt, Schuppen am Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von hundert türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückgehalten worden waren.

Konstantza ist in allererster Linie Petroleumhafen. Der unter staatlicher Verwaltung stehende Teil der Anlagen faßt eine Menge von 180 000 Tonnen Petroleum und Benzin. Außerdem besitzen Privatfirmen, Banken usw. dort noch eigene Reservoirs, die mit den staatlichen durch Rohrleitungen verbunden sind.

Die Verfolgung in der Dobrudscha.

Nach bulgarischer Meldung erreichten die verbündeten Truppen bei der Verfolgung der geschlagenen russisch-rumänischen Armee schon am 24. d. Mts. die Linie Tachaulu-See—Höhe 177 (westlich der Ortschaft Etieb)—Dorabantu—Tschomul—Höhe 126 bei Tefeca—Höhe 114—Höhe 107—Mavila—25 Mosku—Oprea—Koturleni. (Der Tachaulu-See liegt 25 Kilometer nördlich von Konstantza.) Die anderen Ortschaften ziehen sich von dort in westlicher Richtung bis Dorabantu, alsdann halbkreisförmig nach Südwesten um Cernavoda. Der Feind, der nach dem deutschen Heeresbericht über keine Eisenbahnen mehr verfügt, muß unter den schwierigsten Verhältnissen in die nördliche Dobrudscha zurück, die unter Wasserarmut leidet und gegen die Donaumündung in ein unwegsames Bergland übergeht, das Truppenbewegungen sehr erschwert.

Das linke Donauufer Kriegsgefahrzone.

Schweizerischen Pressemeldungen zufolge verfügte die rumänische Heeresleitung die Räumung der Norddobrudscha bis Babadagh von der Zivilbevölkerung. Sie erklärte die Gebiete links der Donau zur Kriegsgefahrzone. — Babadagh, 70 Kilometer nördlich von Konstantza, mit schon im Frieden sehr stark ausgebauten Linien, scheint zur vorläufigen Aufnahmestelle des geschlagenen Heeres außersehn zu sein.

Was die Feinde lagen.

Gegnerische Zeitungsstimmen über die Lage in Rumänien. Eine Ohrfeige für den ganzen Verband.

Die Einnahme Konstantzas ist eine Ohrfeige für die ganze Entente. Die Vogelstraußentechnik verfährt nicht mehr. Die Russen müssen mindestens 500 000 Mann Verstärkungen schicken, selbst auf Kosten ihrer Offensiven gegen Lemberg und Korwel. Die Tatsache, daß die Deutschen ungeheure Mengen Korn in Rumänien beschlagnahmen werden, wird das Kriegsende um ein weiteres Jahr hinausschieben, wenn es den Deutschen gefällt. Darum muß Rumänien um jeden Preis gehalten werden, sonst sind die Folgen des Sieges Madeniens nicht abzusehen. (Le Victoire, Paris.)

Erfolg der deutschen Taktik.

Es hieße dummweise die Augen schließen, wenn man die Bedeutung des Erfolges nicht anerkennen wollte. Wir haben wieder einmal deutsche Taktik vor uns, die darin besteht, Angriffe nicht zu verzerren, sondern, wo man entschlossen ist zu handeln, mit der größten Kraft vorzugehen. (Welt Journal, Paris.)

Rumäniens Sorgen sind des Verbandes Sorgen.

Die Rumänen verloren ihren größten Seehafen, die Kontrolle über die Dobrudscha und werden an mindestens drei Pässen der Siebenbürger Front schwer bedrängt. Die Gefährdung Rumäniens geht sämtliche Allkerten an; denn wenn die Deutschen die Vorräte an Getreide, Fleisch und Petroleum in Rumänien erbeuten, ist eine weitere Verlängerung des Krieges unvermeidlich. Rumänien hat ein ganz besonderes Interesse an der Rettung Rumäniens, weil ein Einbruch in Rumänien, wenn er gelänge, eine Umfassung des russischen linken Flügels zur Folge haben würde. Man dürfte daher überzeugt sein usw. (Times, London.)

Die Einheitsfront soll helfen.

Die Nachrichten aus Rumänien sind sehr ernst. Das Problem der Verteidigung liegt nicht im strategischen Können, an dem es nicht fehlt, sondern an den Mitteln. Es wäre unnütz sich jetzt in Beschuldigungen für die begangenen Fehler zu ergeben. Die Einheitsfront ist immer noch nicht zur Tatsache geworden; sie muß es aber werden. Dies die erste Lehre der Ereignisse in Rumänien. (Corriere della Sera, Mailand.)

Rumänische Selbsterkenntnis.

Wir sollen uns hüten, den Feind zu verachten und unsere Augen gegen seine Vorzüge zu schließen. In Tataras haben wir das getan und dafür teuer bezahlt. Die Bulgaren und vortreffliche Soldaten. Die Deutschen führen einen Verwundungskampf und suchen jetzt auf dem Balkan ihre Rache. Wir haben einen einheitlichen Willen und eine einheitliche

Taktik gegen uns und müssen deshalb auch unsererseits die Einheit des Willens und der Taktik durchführen. (Abwehr, Bukarest.)

General Berthelot und die anderen Mitglieder der nach Bukarest entsandten französischen Mission geben die schwerwiegende strategische Bedeutung der Erfolge Madeniens an. Einzelne feindliche Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Rumänen die Warenvorräte, besonders Getreide, Petroleum und Benzin, vernichtet haben. Wenn wir darüber Sicherheit haben könnten, so wäre das eine gewaltige Erleichterung, stöhnt das „Echo de Paris“. — Ach ja! —

Eine glänzende Tat deutscher Torpedoboote!

Bei einem Vorstoß in den englischen Kanal 11 Vorpustendampfer, 2—3 Zerstörer oder Torpedoboote und 1 Postdampfer versenkt.

Hüte Dich, England!

Im Berlin, 27. Okt. (Ämtlicher Drahtbericht.) In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootsflotte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover-Calais bis zur Linie Folkestone-Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote Commodore Michelsen wurden, zum Teil vor den feindlichen Häfen, versenkt mindestens 11 Vorpustendampfer und zwei bis drei Zerstörer oder Torpedoboote. Einzelne Leute der Besatzung konnten gerettet und als gefangen eingebracht werden. Mehrere andere Wachfahrzeuge und mindestens zwei Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer schwer beschädigt.

Ferner wurde der englische Postdampfer „Queen“ südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war.

Im Kanal bei Barne-Feuerschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazaretttschiffen.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die zwölf Milliarden bewilligt.

* Berlin, 27. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Reichstag hat heute in namentlicher Abstimmung in allen drei Lesungen mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft die neue Kreditvorlage von 12 Milliarden Mark bewilligt.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

* Vorchhausen, 24. Okt. Herrn Lehrer H. Massen teil Leutnant und Adjutant in einem Ref.-Inf. Regiment wurde nach den Kämpfen bei Herrmannstadt und Kronstadt das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen. Der Genannte steht seit Beginn des Krieges im Felde und wurde bereits früher, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Festschen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Aus den Verlustlisten.

Fassler Josef Kleudgen, Vorch, schwer verw. Vize-Feldwebel Arnold Lautermann, Ahmannshausen, an seinen Wunden gestorben.

Fassler Franz Opfermann, Erbach, gefallen. Anton Dienstadt, Eltville, vermisst. Gefreiter Eduard Cragh, Erbach, leicht verw. Unteroffizier Joseph Courtial, Riederswall, leicht verw. Ferdinand Schiel, Radesheim, leicht verw. Fassler Karl Müller, Johannsberg, leicht verw. Georg Krämer, Eibingen, leicht verw. Leutnant der Reserve, Karl Ehrhardt, Weisenheim, gefallen. Landwehrmann Karl Damm, Neuborf, leicht verw. Peter Eigner, Vorch, leicht verw.

4. Destrach, 27. Okt. Aus die im ämtlichen Teil abgedruckte „Anordnung zur Regelung des Verbrauchs von Speisefetten“ machen wir besonders aufmerksam.

4. Destrach, 28. Oktober. Der Unteroffizier Förster Johann Braun von hier, der bereits zweimal in diesem Feldzug in Frankreich und in Russland verwundet worden war und nach seiner Heilung einer Maschinengewehr-Abteilung zugeteilt worden ist, ist jetzt zum Feldwebel befördert worden.

4. Destrach, 28. Okt. Der Geflügel- und Ranninchenzuchtverein, Destrach, hält am Sonntag, den 29. d. Mts. im Vereinslokal „Zur guten Quelle“ eine Versammlung ab, wozu außer den Mitgliedern alle Freunde und Interessenten der Ranninchenzucht freundlichst eingeladen sind.

4. Eltville, 28. Okt. Von der allgemeinen Ortskrankenkasse Eltville erhalten wir folgende Nachricht: „Die allgemeine Traubenlese nimmt nunmehr ihren Anfang. Wir machen darauf aufmerksam, daß die hierbei beschäftigten Leser und Leserinnen innerhalb der 3tägigen Meldefrist von den Arbeitgebern zur Krankenkasse an- und abgemeldet werden müssen, sofern diese Personen nicht durch die nachbezeichneten Ausnahmefälle versicherungsfrei sind. Nach der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 17. November 1913 (RGBl. S. 756) bleiben versicherungsfrei

1. Personen, die überhaupt keine berufsmäßige Lohnarbeit verrichten, nur gelegentlich, insbesondere nur zur gelegentlichen Aushilfe, ausgeführt werden und auf weniger als eine Woche entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegen oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt sind,
2. Personen, die sonst berufsmäßige Lohnarbeit verrichten, während vorübergehender Arbeitslosigkeit nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Aushilfe, beschäftigt werden und auf höchstens drei Arbeitstage entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegen oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt sind,
3. Personen, die sonst keine berufsmäßige Lohnarbeit verrichten, zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur